

Vier Jahre Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Mieterinnen und Mieter, am 27. Januar 2004 besteht die Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG vier Jahre. Vier Jahre nach der Gründung und wenige Wochen nach Beendigung der Modernisierung und Instandsetzung der 50 Gebäude ist es Zeit für eine kurze sachliche Bilanz.

1. Die Sanierung

Alle haben mitgewirkt

Am 16. Januar 2001 begannen wir mit der Instandsetzung und Modernisierung unseres Musterhauses Buchholzer Straße 21. Wir haben an diesem Gebäude testen können, ob unser Vorhaben im Hinblick auf Bauabläufe, Bauzeiten, Baukosten, bauliche Standards und Qualitäten, Grundrissgestaltung und finanzielle Abwicklung mit der IBB sowie dem Land Berlin zu schaffen ist oder ob wir die Eckdaten unseres Vorhabens an der ein oder anderen Stelle korrigieren müssen.

Als wir die ersten zehn Wohnungen nach elf Wochen Bauzeit im April 2001 den Bewohnern übergeben konnten, wussten wir, dass unsere Planung umzusetzen ist. Voraussetzung dafür war aber, dass alle Bewohner bereit sind, mit der Genossenschaft zusammen zu arbeiten, Modernisierungsvereinbarungen abzuschließen und dass in der Zeit der Baumaßnahmen die Wohnungen baufrei sind. Also standen den meisten Mietern zwei Umzüge in einem Jahr bevor. Alle Erfahrungen, die andere Vermieter bei Sanierungsmaßnahmen in den letzten Jahren gemacht haben, besagten, dass im Durchschnitt in jedem Haus eine Bewohnerpartei lebt, die, aus welchen Gründen auch immer, trotz weitgehender Angebote des Vermieters nicht bereit ist, sich auf das Verfahren einzulassen.

Liebe Bewohner, es ist sehr schön, dass wir eine andere Erfahrung machen konnten. Bis auf zwei Mietparteien haben wir mit allen eine Einigung

Inhalt

Vier Jahre Wohnungsbaugenossenschaft Bremer Höhe eG	1
Gewerbetreibende in der Genossenschaft: Lottoladen Michael Bottin	6
Die Geschichtswerkstatt hat die Arbeit aufgenommen	7
Neues von der Verleihbörse	7
Ökogemüse vor der Wohnungstür	7
Kompetenzbörse gegründet	8
Kontakt & Impressum	8



herbeiführen können. Wir danken Ihnen nochmals dafür.

Das Wohnen ist vielfältiger geworden

Viele Bewohner haben die Gelegenheit genutzt, sich wohnlich zu verbessern, sei es, indem sie eine besser gelegene Wohnung nach Sanierung bezogen,



Einfluss auf die Größe und Ausstattung ihrer Wohnung genommen oder andere Sonderwünsche gefordert haben. In den meisten Fällen konnten die Wünsche berücksichtigt werden. Dieser Aushandlungsprozess hat letztlich dazu geführt, dass wir nun ein sehr breites Spektrum an Wohnungen anbieten können: Die größten Wohnungen haben ca. 145 m² Wohnfläche, die kleinste 28 m². 16 Wohnungen sind behindertenfreundlich und altengerecht ausgestattet und geschnitten, weitere 10 altenfreundlich. Die meisten Bäder haben Badewanne, aber auch viele eine Dusche oder, wer dies wollte und bezahlt hat, beides, sofern genügend Platz war. Über 120 Balkone wurden wieder hergestellt, ca. 140 neu gebaut. An den Hauptverkehrsstraßen wurden Schallschutzfenster eingebaut, in den Seitenstraßen haben wir versucht, möglichst viele Kastendoppelfenster zu erhalten.

1.3 Historische Qualitäten bewahrt

Wir haben versucht, die ursprünglichen baulichen Qualitäten zu bewahren. Die Nassräume wurden überwiegend im Bereich der Steindecken belassen, das soll weitere 100 Jahre die Schwammbildung vermeiden. Die Klinkerfassaden wurden instand gesetzt, die schönen und markanten Dachformen, an denen man sehr gut die jeweilige Entstehungszeit der Gebäude ablesen kann, erhalten. Auf Neuschaffung von Wohnraum im Dach haben wir verzichtet, vor allem, um eine weitere Verdichtung unseres Wohnquartiers zu vermeiden, den historischen Zustand zu bewahren und aus Kostengründen, aber auch, weil diese Wohnungen im Unterhalt und im Hinblick auf

langfristige Vermietung äußerst umstritten und problematisch sind. Wir haben durch die Zusammenlegung von 124 Wohnungen deren Gesamtzahl auf 458 verringert. Dadurch konnte ein bemerkenswerter Zuzug von Familien mit Kindern in die Bremer Höhe erfolgen.

1.4 Das Umfeld hat an Qualität gewonnen, Umwelt ist entlastet

Die Gestaltung der Außenanlagen erfolgte unter Beteiligung der Bewohner, die Aufenthaltsqualität der Freiflächen im ersten Bauabschnitt (südliche Gneiststraße) wurde deutlich verbessert. Im zweiten Bauabschnitt wurde dieser Prozess im Herbst 2003 begonnen und wird in diesem Jahr Hof für Hof fortgeführt. Für den Hof des dritten Bauabschnitts wird es in diesem Jahr ein Beteiligungsverfahren analog zu dem des ersten Bauabschnitts geben. Im Herbst 2004 sollte dann auch diese letzte Baumaßnahme abgeschlossen sein.

Mit unserem Energiekonzept leisten wir einen erheblichen Beitrag zur Schadstoffentlastung unserer Umwelt und senken außerdem die Betriebskosten.

>>> Wohnungsstrom

Die energetische und wärmetechnische Ausgangslage vor der Sanierung war: Bewag-Strom für fast alle ca. 520 Wohnungen und Kohleofenheizung für ca. 90% aller Haushalte.



Mit der Entscheidung für die Blockheizkraftwerke kann die Versorgung aller Haushalte und der Gewerbebetriebe mit ortsnah erzeugtem und ökologisch sauberem Strom erfolgen. Dieser Strom ist zudem preiswerter als der übliche BEWAG-Strom. Der Einsparungseffekt für jeden Haushalt beträgt bei durchschnittlichem Verbrauch ca. 30–50 €/p.a.

››› Hausstrom und sonstige Einsparungseffekte
Hinzu kommen Einsparungen des Hausstroms. Hier schlagen sich der niedrige Energiepreis und die energiebewusste Installationstechnik (stromsparende Hausbeleuchtung, optimierte Schaltintervalle, separate Lichtschaltung zwischen EG und 2. OG sowie 3. und 4. OG) nieder. Die sog. kalten Betriebskosten konnten im sanierten Bestand von ca. 1,50 €/m² monatlich auf ca. 1,25 € gesenkt werden, eine Einsparung von ca. 180 €/p.a. für jeden Haushalt.

Dies ist nicht allein auf den verringerten Strompreis und die neue Haustechnik, sondern auch auf das bewusste Verbraucherverhalten zurückzuführen. Die Umstellung der Energieversorgung wurde genutzt, allen Haushalten in Gesprächen und durch Info-Materialien Hinweise zum umweltbewussten Umgang mit Strom, Wasser und Heizung sowie zum Lüftungsverhalten zu geben. Diese Aufklärungsarbeit hat dankenswerter Weise der Verein Energieberatung Prenzlauer Berg e. V. geleistet.

››› Heizung und Warmwasser

Ziel des von uns angestrebten Wärme-Contractings war zum einen die Auslagerung einer abgrenzbaren fachspezifischen Versorgungsleistung an einen Dritten mit dem Effekt der Verringerung der Verwaltungs- und Instandhaltungskosten für unsere Genossenschaft, zum anderen die Verringerung, mindestens aber die Neutralität der sog. warmen Betriebskosten im Vergleich zum Eigenbetrieb.

Die Abrechnung zwischen dem Betreiber und der Genossenschaft für das Jahr 2002 ergab einen reinen monatlichen Verbrauchspreis von ca. 0,45 €/m² Nfl. Dieses günstige Ergebnis konnten wir in einem denkmalgeschützten Altbau-Bestand erreichen, bei dem keine Wärmedämmmaßnahmen durchgeführt wur-

den, überwiegend Kastendoppelfenster mit einem mittelprächtigen Wärmedämmwert von ca. 2,4 vorhanden sind und bei dem wir durch Vergrößerung der Fensterflächen wegen Balkonanbau in ca. 40% der Wohnungen eher eine Verschlechterung des Wärmeverhaltens gegenüber dem Zustand vor Sanierung zu verzeichnen haben.

››› Umweltentlastung

Gegenüber dem Zustand vor der Sanierung haben wir folgende Umweltentlastungen erreicht: Die erreichte Kohlendioxideinsparung aller drei BHKW-Anlagen beträgt durch die Stromerzeugung ca. 161 t/p.a., das sind je Haushalt ca. 351 kg. Durch die Umstellung unserer Heizung werden jährlich ca. 2.000 t Kohlendioxid gespart, darüber hinaus 38 t Schwefeldioxid, 5,3 t Staub, 1,9 t Stickstoffoxide und 1,1 t Kohlenmonoxid.

1.5 Kostenbudget und Zeitplan wurden eingehalten
Entgegen aller Befürchtung konnten wir die geplanten Kosten für die Baumaßnahmen einhalten. Die ursprüngliche Planung sah ein Kostenbudget von 25,932 Mio. Euro vor. Jede Überschreitung dieses Budgets hätte zu erheblichen wirtschaftlichen Problemen der Genossenschaft geführt, da wir keinerlei finanzielle Reserven oder andere Einkunftsquellen haben, aus denen wir hätten schöpfen können. Weitere Kredite wären nicht bezahlbar gewesen. Uns standen also nur 783 €/m² Wohnfläche zur Verfügung abzüglich 16% Mehrwertsteuer und abzüglich





der Baunebenkosten, die ca. 15% der Summe ausmachen. Somit standen letztlich nur ca. 540 €/m² für Baumaßnahmen zur Verfügung. Dass wir mit diesem Betrag auskamen und dabei eine durchaus sehenswerte Sanierung hinlegten, haben wir vor allem unserem Architektenbüro Schwarz, Kuntze und Partner zu verdanken. Besonderer Dank gilt Herrn Düsterhöft, durch dessen Engagement in der Bauphase die Kostenvolumina des zweiten und dritten Bauabschnitts eben nicht, wie nach Ausschreibung und Vergabe der Maßnahmen befürchtet werden musste, überschritten wurden.

2. Die Genossenschaft

2.1 So begann es

Am 27.01.04 trafen sich 54 mutige Bewohner der „Bremer Höhe“ und externe Unterstützer in der Eliasgemeinde im Göhrener Ei und gründeten eine Genossenschaft. Sie gingen damit Verpflichtungen ein, ohne dass das Vorhaben Aussicht auf Erfolg hatte. Die Bedeutung dieses Schritts kann nicht oft genug betont werden. Diese 54 lösten einen Prozess aus, der mindestens die nächsten vier Jahre ihres Lebens und das ihrer Mitbewohner maßgeblich bestimmte. Unter Abwägung dessen, was ohne diesen Schritt wahrscheinlich passiert wäre (Sanierung durch die Aktiengesellschaft Hamburger Bau-Verein, Verkauf aller Wohnungen an Kapitalanleger und Steuerabschreiber, nur sehr geringer Einfluss der Bewohner

auf Ablauf und Art der Sanierung, spürbarer Verdrängungsdruck usw.), kann man sagen, dass dieser Schritt zumindest für diejenigen, die ihre Lebensperspektive in der Bremer Höhe gewählt haben, ihr weiteres gesamtes Leben bestimmte.

2.2 Hier stehen wir heute

>>> Mitglieder und Vermietungsstand

Am 31.12.03 hatte unsere Genossenschaft 380 Mitglieder. Davon waren 183 Frauen (48,16%) und 197 Männer. 296 Mitglieder wohnten in der Bremer Höhe (einschließlich Liebigstraße 15). In 30 Wohnungen leben jeweils zwei Mitglieder, d. h. 266 Wohnungen werden von Mitgliedern bewohnt. In der Gneiststraße 9 wohnte in jeder Wohnung ein Mitglied, bisher eine einmalige Sache. In der Greifenhagener Straße 4 mit sechs Wohnungen wohnen sieben Mitglieder, also eine Quote von 116,67%, bisher Genossenschaftsrekord. Hingegen wohnen in der Buchholzer Straße 14, 15 und 22 nur je zwei Mitglieder. Bei einem Gesamtbestand von 468 Wohnungen heißen diese Zahlen: Trotz der großen Mitgliederzahl werden nur 56,84% aller Wohnungen von Mitgliedern genutzt. In 146 Wohnungen leben nach wie vor Mieter, die bisher nicht bereit sind oder sich nicht in der Lage sehen, Mitglied unserer Genossenschaft zu werden. Dafür mag es bei dem ein oder anderen Gründe geben. Aber die überwiegende Zahl der Mieter ist sicher in der Lage, nicht nur die Vorteile unserer Genossenschaft zu genießen, sondern dafür auch



ihren Beitrag zu leisten. Wir erinnern daran, dass wir jedem Mitglied, das nicht in der Lage ist, die Anteile aufzubringen, eine Ratenzahlungsvereinbarung anbieten, die seiner sozialen Lage entspricht. Die niedrigsten Raten liegen bei Sozialhilfeempfängern, Studenten und bei allein erziehenden Eltern bei 25 € monatlich.

Fast alle Bewohner waren über die seit Dezember 2003 erfolgende Erhöhung der Nettokaltmiete überrascht. Es gibt einen Zusammenhang, auf den wir immer wieder hingewiesen haben und dies hiermit nochmals tun: Je mehr Mitglieder die Genossenschaft hat, über desto mehr Eigenkapital kann sie verfügen, desto weniger Kapitalbelastung besteht, für desto geringere laufende Kosten muss aufgekomen werden, desto mehr Spielraum für geringere Mieten entsteht. Die Miete ist weg, über die kann man nicht mehr verfügen, Genossenschaftsanteile werden bei Austritt wieder zurückgezahlt, eventuell sogar verzinst. Und nach wie vor gibt es für Mitglieder, die in der Bremer Höhe wohnen, eine staatliche Förderung. Diese Zusammenhänge gingen erfreulicherweise im Zuge unserer Werbung und Information, die vor allem von Tino Kotte Ende 2003 durchgeführt wurde, ca. 10 Mietern auf, die sich noch nach Abschluss der Sanierung entschlossen, Mitglied unserer Genossenschaft zu werden. Aber, wie gesagt: 146 Mieter sollten diesen Schritt noch tun. 146 Mieter zu Mitgliedern, d.h. 746.500 € mehr Eigenkapital. Bei einem Kapitaldienst von durchschnittlich 6% entlastete das die Genossenschaft jährlich um 44.790 €, im Monat um 3.732 €, je m² Wohnfläche im Monat sind das 0,12 €. Das wäre also unser Spielraum für die Mietgestaltung, wenn Sie, die Sie noch nicht Mitglied sind, sich entschließen, das Vernünftige zu tun. Wenn wir in der Lage sind, diesen Spielraum zu nutzen, könnte ein durchschnittlicher Haushalt ca. 95 € Miete jährlich sparen.

Der Leerstand belief sich am 31.12.03 auf 45 Wohnungen (9,62%). Dabei ist zu berücksichtigen, dass 23 Wohnungen erst im Dezember 03 fertig gestellt wurden und dass über mehr als 20 Wohnungen das Bezirksamt noch das Belegungsrecht hat, wir also noch nicht vermieten dürfen. Wir denken, dass wir



im Laufe des 1. Quartals die angestrebten Vermietungszahlen (weniger als 3% Leerstand) erreichen. In 11 Wohnungen leben sanierungsbetreffene Zwischenumsetzer aus anderen Sanierungsvorhaben in Pankow.

>>> Genossenschaftliches Leben

Ziel unserer Genossenschaft ist es, nicht nur ein Wohnungsversorgungsunternehmen zu sein, sondern auch die genossenschaftlichen Prinzipien der gegenseitigen Unterstützung im Alltag, der bewohnerorientierten Nutzung von Nebenräumen, Freiflächen und Gewerbeeinrichtungen sowie der Herstellung und Pflege einer großen Identifikation mit dem Wohnquartier erlebbar zu machen.

Wir sind auf einem guten Wege, dies zu erreichen. Die sehr geringe Fluktuation aus der Bremer Höhe sowohl während der Sanierung als auch danach spricht dafür. Sind bei anderen Vorhaben der Stadterneuerung ca. 75% aller Mieter nach den Baumaßnahmen wieder zurückgezogen, haben das bei uns ca. 90% aller Haushalte getan. Seit Abschluss der Sanierung im ersten Bauabschnitt mit 116 Wohnungen haben erst zwei Bewohner die Bremer Höhe verlassen. Die durchschnittliche jährliche Fluktuation in Berlin liegt bei ca. 10%.

Die 2002 initiierte Verleihbörse funktioniert und wird von 22 Mietern genutzt.

Die Gemüsebox „Eichhorn“ wird den Nutzern der Bremer Höhe wöchentlich kostenlos nach Hause ge-

liefert, da sich nun ausreichend Haushalte an diesem Service beteiligen, ist es für alle billiger geworden, frisches Obst und Gemüse geliefert zu bekommen. Seit letztem Jahr gibt es eine Geschichtswerkstatt „Bremer Höhe“, die die Sozial- und Baugeschichte unseres Quartiers erforscht.

Das Info-Blatt versucht, regelmäßig alle Bewohner über alle wichtigen Vorgänge und Fakten um die „Bremer Höhe“ zu informieren. Wir wünschten uns eine regere Beteiligung unserer Bewohner bei der Erstellung von Beiträgen und Äußerung von Artikelideen.

Auch im Jahr 2004 werden wir wieder Hofbegrünungs- und -pflegeaktionen machen und natürlich auch feiern.

Der von unseren drei Mitgliedern W. Eckardt, E. Heiertz und F. Schätz angekündigte Concierge-Dienst konnte leider nicht mehr im Dezember 2003 aufgenommen werden, wird nun aber ab Januar 2004 angeboten (siehe unten).

Im Zuge der Sanierung hat fast jedes Haus einen Fahrradabstellraum erhalten.

Andere Projekte müssen wir sicherlich vorläufig (oder endgültig?) ruhen lassen, das Interesse an der Entwicklung eines Saunakonzepts ist bisher sehr mager. Das heißt aber nicht, dass wir nicht andere neue Ideen umsetzen werden.

Ulf Heitmann
Vorstand

Marc-Robin Wendt
Aufsichtsratsvorsitzender

Beginn des Concierge-Dienstes

Am Sonnabend, 31. Januar 2004, ab 18.00 Uhr nimmt der Concierge-Dienst seine Arbeit auf. Aus diesem Grund laden die drei „Macher“ alle Bewohner der Bremer Höhe eG zu einer kleinen Feier in ihr neues Café „Sternenstaub“ zu dieser Zeit ein. (Zum Angebot des Concierge-Dienstes siehe den Beitrag „Café Sternenstaub“ im Mitteilungsblatt 12/2003)

Gewerbetreibende in der

Bremer Höhe

Zeitungen, Tabak & Lotto Michael Bottin
Schönhauser Allee 58
Telefon 4 45 23 10

Montag bis Freitag: 7.30–18.30 Uhr
Sonnabend: 7.30–13.00 Uhr

Im Lottoladen um die Ecke

Hinter der mit Werbung beklebten Schaufensterscheibe in der Schönhauser Allee 58 verbirgt sich ein freundlich heller Verkaufsraum. Aufsteller mit Postkarten und Auslagen mit bunten Zeitschriftentitelblättern fallen sofort ins Auge. Unaufdringlich dudelt das Radio im Hintergrund, hinterm Verkaufstresen steht Michael Bottin, der Inhaber. Die Tür öffnet sich, herein kommt Reinhard P., ein Nachbar und langjähriger Stammkunde des Lottoladens. Trotz des nasskalten Novemberwetters an diesem grauen Januartag ist er ohne Jacke unterwegs, im Gefolge ein Cocker-Spanier, der, kaum im Laden, sofort hinter dem Verkaufstresen verschwindet. Michael Bottin bückt sich, um dem Vierbeiner ein Leckerli zuzustecken. „Der weiß schon, wo was zu holen ist, alle Hunde meiner Stammkunden wissen das.“

Hundebesitzer und Lottoladeninhaber kennen sich seit Jahren. „Tach Micha“, „Hallo Reinhard, na allet klar?“ Und während die beiden ein paar Worte wechseln, greift Michael Bottin hinter sich und nimmt eine „Bild“ vom Stapel. Das abgezählte Geld liegt schon auf dem Tresen.

Vor 20 Jahren, 1984, eröffnete Michael Bottins Mutter ihren Laden, damals gab es hier Schreibwaren. Seit 4 Jahren hat nun der Sohn das Zepter in der Hand. Nach der Wende wurde das Sortiment um einiges erweitert, neben Schreibwaren gab es nun Tabakwaren, Zeitungen und Zeitschriften, Prepaidkarten für Mobiltelefone, Telefonkarten, Geschenkartikel und nicht zuletzt die Möglichkeit Lotto zu spielen.

Auf die Frage, ob denn hier schon mal jemand das große Los gezogen habe, strahlen Michael Bottins Augen, schon öfters habe es Zentralgewinne über 500 € gegeben. Auch kam es immer wieder zu kleineren Gewinnauszahlungen. Doch das große Los, nein, das habe es hier noch nicht gegeben. Er selbst spiele auch Lotto, das sei nämlich ansteckend, er brauche ja nur die Tasten vom Lotto-PC zu drücken und schon sei er dabei. Eine Woche später sehe man es an den Kontoauszügen, sagt er lachend.

Nach dem Geschäft gefragt, wird Michael Bottin ernst. Man merke schon, dass die Leute verunsichert



sind, fast täglich lese man ja in der Zeitung, was alles teurer wird. „Das Geld sitzt schon lange nicht mehr so locker, kein Wunder, bei den immer höher werdenden Nebenkosten, da ist die Geschäftslage schon kritisch“.

Auch andere Schicksalsschläge musste der 48-jährige gelernte Anlagentechniker einstecken. „Erst mit dem Einbau einer Gittertür im Hausflurbereich war’s mit den Einbrüchen vorbei. Mehrmals wurde eingebrochen, während der Sanierung war das Haus mieterleer, da konnten die ungestört alles mitnehmen, was nicht niet- und nagelfest war. Da gab es einiges zu verkraften.“

Auf die Frage, welche 3 Wünsche er für die Zukunft habe, weiß Michael Bottin nicht, wo anfangen. „Ach, was ich mir wünsche“, seine Augen scheinen nach einer Antwort draußen auf der Schönhauser zu suchen, „dass es mit der Wirtschaft wieder aufwärts geht, auch Gesundheit und“, wieder schmunzelt er, „vielleicht einen 6er im Lotto.“

Der Lotto-, Zeitungs-, Schreib- und Tabakwarenladen ist werktags von 7.30 bis 18.30 Uhr und am Sonntag von 7.30 bis 13.00 Uhr geöffnet. Sonderwünsche und Bestellungen unter Tel. 445 23 10.

Tino Kotte

Geschichtswerkstatt hat Arbeit aufgenommen

Seit Dezember treffen sich einmal im Monat ältere und neue Bewohner der Bremer Höhe, um die 130-jährige Geschichte ihrer Häuser zu erforschen. Bereits jetzt gibt es einen Fundus an fünf Aktenordnern mit Fotos und Zeitungsausschnitten, in denen in erster Linie die Gründung der Genossenschaft und die Sanierungsarbeiten dokumentiert sind. Dokumente aus der Zeit vor 1999/2000 sind kaum vorhanden, abgesehen von den damals aktuellen Miettrakten, die die WIP beim Verkauf der Häuser übergeben hat.

Neben der Frage nach den früheren Bewohnern und Eigentümern der Bremer Höhe (wer ist die Alexandra-Stiftung oder welche Rolle spielte die Berliner Gemeinnützige Baugesellschaft?), stößt vor allem die Alltags- und Architekturgeschichte auf großes Interesse. Für Themenvorschläge und neue Mitglieder ist die Geschichtswerkstatt jederzeit offen. Die Ergebnisse der Recherchen werden nächstes Jahr, zum fünfjährigen Bestehen der Genossenschaft, in einer Broschüre oder Ausstellung veröffentlicht.

Das nächste Treffen der Geschichtswerkstatt Bremer Höhe findet am

Donnerstag, den 12. Februar, um 19.00 Uhr

in den Büroräumen der Bremer Höhe, Schönhauser Allee 59b statt. Weitere Informationen befinden sich im Internet unter www.bremer-hoehe.de. E-Mail: geschichtswerkstatt@gmx.info

Patrick Conley

Neues von der Verleihbörse

Die Verleihbörse in der Bremer Höhe hat jetzt 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und es werden mittlerweile 140 Konsumgüter zum gegenseitigen Verleihen angeboten. Die Angebotspalette reicht von der Abbrennpistole über Klettergurte bis zum Wok. Die Verleihbörse ist für Bewohner und Bewohnerinnen der Bremer Höhe jederzeit offen. Bedingung für den Beitritt ist, dass man selbst Konsumgüter anbietet. Verleihbörsentreffs gibt es immer am ersten Donnerstag im Quartal um 20 Uhr im Schachcafé „en passant“, Schönhauser Allee 58 Ecke Gneiststraße. Nächster Treff ist am 1. April 2004. Nähere Informationen unter 44036990 oder Email: verleihboerse@gmx.info.

Tino Kotte

Ökologisches Gemüse vor die Wohnungstür

Die Kooperation zwischen „Eichhorn - Die Gemüse-kiste“ und der Bremer Höhe besteht seit einem halben Jahr. Mittlerweile nehmen 11 Haushalte das Angebot wahr, Obst- und Gemüseboxen in verschiedenen Größen von 8 € bis 32 € wöchentlich zu beziehen. Die frischen Produkte werden den Kundinnen und Kunden direkt an die Wohnungstür geliefert. Aus dem Obst- und Gemüsesortiment kann für jede Lieferung aus dem Wochenangebot im Internet ausgewählt werden. Bei der Zusammenstellung werden individuelle Vorlieben und Abneigungen berück-

sichtigt. Neben Obst und Gemüse bietet Eichhorn verschiedene Kräuter, Eier, Brot und über die Wintermonate auch Fleisch an. Zudem steht ein umfangreiches Angebot an Kuh-, Schafs- und Ziegenkäse sowie Frischmilch- und Naturkostprodukten zur Verfügung. Die Produkte stammen von einem kleinen ökologischen Gemischtbetrieb in Rüdnitz, nördlich von Bernau. Die Liefergebühr von 2,50 € pro Kiste und Haus entfällt für Haushalte in der Bremer Höhe. Eine umfangreiche Information über das Angebot findet sich im Internet unter <http://www.eichhorn-diegemuesekiste.de>. Nähere Informationen unter 44036990 oder E-Mail: gemuesekiste@gmx.info.

Tino Kotte

Kompetenzbörse gegründet

Beim letzten Verleihbörseentreff haben fünf Bewohner und Bewohnerinnen die Kompetenzbörse Bremer Höhe gegründet. Die Kompetenzbörse vermittelt Fähigkeiten und Kompetenzen zwischen den Kompetenzbörsenmitgliedern. Beispiel: Judith A. bekommt von der Hobbymasseurin Ruth B. eine Massage. Die Stunde „kostet“ ihr 12 Bremer – das ist die in der Kompetenzbörse übliche Verrechnungseinheit (aus steuerrechtlichen Gründen), die sich ungefähr am Wert eines Euros orientiert (1 Bremer entspricht ca. 1 €). Ruth dagegen will nun bald Gesangsunterricht nehmen, wofür sie die mit der Massage „verdienten“ 12 Bremer „bezahlt“. Auf diese Weise kann jedes Mitglied eine Vielzahl von Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Die ausgegebenen bzw. verdienten „Bremer“ werden einem Konto gut geschrieben, das zentral verwaltet wird. Der Kontostand darf nicht den Betrag von 100 Bremer über- bzw. unterschreiten. Regelmäßig werden die Angebote aktualisiert und als Word-Datei per Email verschickt. Derzeit werden beispielsweise Tischlerarbeiten, Yoga und Massagen angeboten. Die Kompetenzbörse ist für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Bremer Höhe offen. Ausführliche Informationen dazu unter 44036990 oder E-Mail: kompetenzboerse@gmx.info.

Tino Kotte

Kontakt

Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG

Schönhauser Allee 59b
10437 Berlin

Telefon 030.44 67 76-0
Telefax 030.44 67 76-20
E-Mail info@bremer-hoehe.de
URL www.bremer-hoehe.de

Sehr geehrte Bewohner/Innen,

nach Abschluß der Sanierung gelten ab 1.1.2004 neue Sprechzeiten der Verwaltung:

Montag	telefonisch	10.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 16.00 Uhr
Dienstag	Mietersprechstunde	09.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	telefonisch	14.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	telefonisch	13.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	Genossenschafts-sprechstunde	16.00 – 19.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mangelanzeigen kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 genutzt werden oder Sie informieren unsere Hausmeister telefonisch unter Tel. 43 72 01 11. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Impressum

Mitteilungsblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Berlin

Redaktion: Marc-Robin Wendt, Tino Kotte
Fotos: Chr. v. Steffelin (4), Tino Kotte (1),
St. Mikolajzak (1), J. Metze (2)
Satz: Jörg Metze, Atelier f:50
Druck: Copy Clara, Berlin